Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 55 (1980)

Heft: 4

Rubrik: Der Würfelbecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Würfelbecher

Besinnlich bis heiter

Ritschard-Zitate

Der Wechsel von Bundesrat Willi Ritschard in das Finanzdepartement kam überraschend, stellte sich aber schon in wenigen Wochen als Glücksfall heraus. Endlich werden Finanzfragen «verdeutscht» und in der Sprache des Volkes dargelegt. Nachstehend einige Müsterchen aus den beiden ersten Wochen der Märzsession im Nationalrat.

Beim Alkoholgesetz sagte der neue Finanzminister über Prof. Bäumlin, Bern, der eine gute Formulierung vorgeschlagen hatte: Dieser habe «das Ei des Columbus nicht nur gefunden, sondern auch gelegt.»

In der Debatte über Regierungsrichtlinien und Finanzplan:

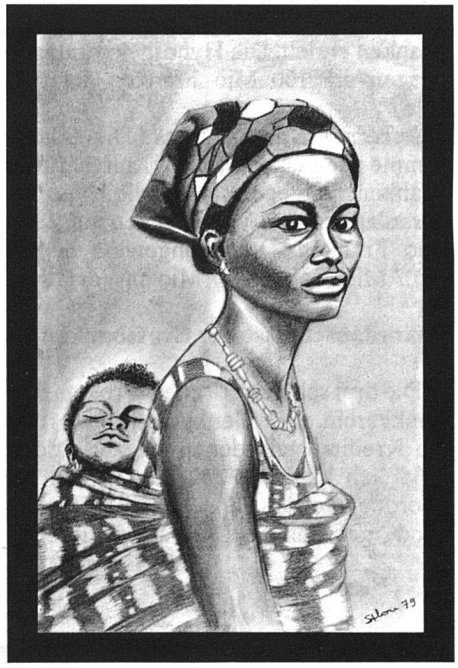
- «Vor einer leeren Staatskasse bleibt alles, was wir hier über Staatsaufgaben sagen, leere Theorie.»
- «Eine radikale Abmagerungskur kann nicht verordnet werden, weil der Staat ein langsam gewachsener, lebendiger Organismus ist.»
- «Wir wissen alle, dass der Überbau kopflastig geworden ist. Wenn man aber die Kopflastigkeit mit der Breitaxt kurieren will, ist es dann gut möglich, dass der Unterbau zusammenbricht wie eine morsche Brücke.»
- «Die Defizitwirtschaft ist das sicherste Mittel, den Staat in den Augen des Mitbürgers zu diskreditieren.»
- «Wer die Staatskasse darüber hinaus in Zukunft melken will, muss das Futter mitbringen.»
- «Die Finanzlage der Eidgenossenschaft ist nicht das Resultat einer liederlich verbrachten Nacht. Die Defizite des Bundes sind ein in Jahren und Jahrzehnten gewachsenes Strukturproblem».
- «Wir wehren uns dagegen, dass unser Staat «weggespart» wird. Wir wollen mit unseren Massnahmen nicht gegen, sondern wir wollen für den Staat sparen. Wir wollen ihn auch nicht nach und nach von seinen sozialen Aufgaben «befreien».

Der spontane Applaus aus allen Bänken war die Anerkennung nicht nur für die meisterliche Rede, sondern für die unkonventionelle, angriffige Initiative des neuen Finanzministers. Auch eine trockene und ernste Materie, wie die notleidenden Bundesfinanzen, braucht nicht staubig behandelt zu werden. *M*

Kommunistische Fremderziehung

Cuba mischelt wacker mit in Afrika. Als seinerzeit Fidel Castros Sendboten in Äthiopien umherziehende, halbverhungerte Waisenkinder als Opfer des Bürgerkrieges sammeln und sie nach Cuba überführen liessen, schien dies ein echter Samariterdienst zu sein. Aber es blieb nicht nur bei Nahrung und Kleidung. Die jungen Kriegsopfer erhielten in Lagern neben dem üblichen Schulunterricht auch eine marxistische Ausbildung. Diese Kinder sollten dereinst als Frauen und Männer nach Äthiopien zurückkehren, um dort dannzumal im weltkommunistischen Sinne Führungsfunktionen zu übernehmen.

Diese Idee zur Förderung des Kadernachwuchses afrikanischer Völker wurde intensiv ausgebaut. Wie «Der Spiegel» in einer Reportage berichtet, wurden bisher über 10 000 Kinder im Alter zwischen sieben und fünfzehn Jahren aus



Angola, Mozambique, Kongo, Namibia usw., nach Cuba geflogen, meist ohne richtige Information ihrer Eltern. Parteifunktionäre beanspruchten zwar gern einen «Studienplatz in Übersee». Andere Kinder hatten sich in als Leistungswettbewerbe getarnten Selektionsverfahren durchgesetzt. Als Belohnung erwarteten sie einen Aufenthalt in einem Jugendlager. Doch waren die Versprechungen zynisch geändert worden. Aus den Ferien wird ein Daueraufenthalt, auch wenn die Eltern dagegen protestieren. Bekanntlich gibt der Kommunismus keine Seele freiwillig aus seinen Klauen.

Die ununterbrochene Ausbildungszeit der verschleppten afrikanischen Kinder auf Cuba wird auf 10 bis 15 Jahre geschätzt. Die komplette Isolierung von der Familie gilt als eine der Voraussetzungen für das gute Gelingen des Ausbildungsprogrammes des Kadernachwuchses.

Das Lehrprogramm in Cubas «Landschulen» umfasst insbesondere Spanisch, Geschichte, Marxismus-Leninismus und Naturwissenschaften. Die Hälfte der täglichen Ausbildung ist produktiver Einsatz im Landdienst, vor allem in den Zucker- und Tabakplantagen. In dieser Doppelbeschäfigung vom frühen Morgen bis zum späten Abend können die schwarzafrikanischen Schüler bald auch die Lücken stopfen in Cubas Wirtschaft, die durch die 35 000 in Afrika stehenden Fidel Castro-Soldaten entstanden sind. *-au-*

Die Hagenbuche

Mit Bedauern zwar hatte man beschlossen, einige Bäume in der Grünanlage zu fällen und andere kräftig zu stutzen. Sie waren im Laufe der Jahre in die Höhe und Breite geschossen und raubten nun mit ihrem üppigen Laubwerk einigen Genossenschaftern das nötige Tageslicht. Mitte Jänner rückten dann Gartenarbeiter an und legten sich gleich gehörig ins Zeug.

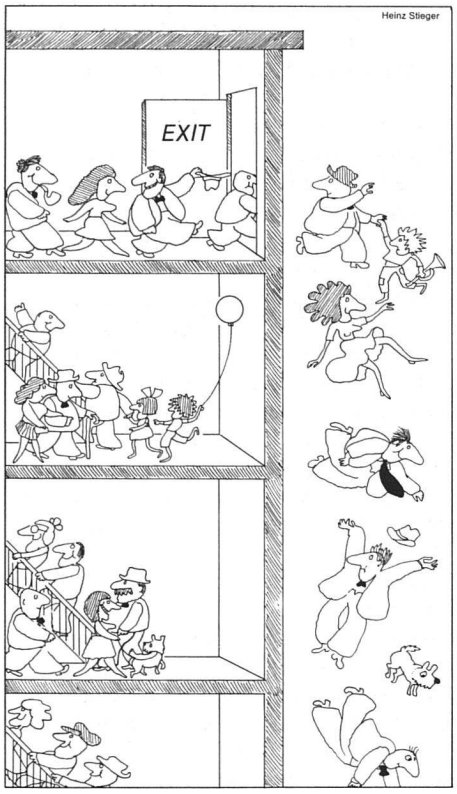
Auch der stolze, breitausladende Hagenbuchbusch musste dranglauben. Nach der Useputzete stand er mit seinen amputierten Ästen als erbärmliches Gerippe da. Der «Hagestolz», wie ihn Oskar und Helene nannten, war den Sommer und Herbst hindurch der Lieblingsbaum der Genossenschaftskinder gewesen. Wie oft hatten sie in seinen gegabelten Ästen gehockt und im Schatten seines Laubes nach Herzenslust ihre Spiele getrieben. Der Tausendsassa von einer Hagenbuche hatte die Mädchen und Buben zu allerlei Dingen verlockt. Eines ihrer Lieblingsspiele nannten sie das «Reporterlis». Oben begann eines mit irgend einer Meldung, einem Blödsinn gar, und der wurde rasch weitergerufen, hinab und hinüber, durch das ganze Buschwerk. Wohl mochten die Kleinen hiezu

von den Erwachsenen angeregt worden sein, ihr kindliches Tun war jedoch meist interessanter, vor allem lustiger als die täglichen Meldungen aus Zeitung, Radio und Fernsehen. Hie und da freilich konnte man aus dem Baume ein Gezänk vernehmen, wie es sonst unter Spatzen üblich ist, auch Raufereien waren nicht selten. Einmal fiel gar ein Knirps von einem Ast herunter, ein andermal musste Oskar einem «Schissling» zu Hilfe eilen.

An diese sommerlichen Lustbarkeiten dachten die beiden, als dann im Winter die Leiter angestellt wurde und die Säge ihr erbarmungsloses Werk vollbrachte. Ob sich ihr Hagestolz wohl von diesem etwas brutalen Eingriff bis in den Sommer hinein erholen würde?

Anfangs März des verkehrten Winters 79/80, der wohl der fernen Stadt Jerusalem einen Haufen Schnee beschert, uns jedoch beschwerliche Föhntage und düstere Morgennebel, da regt es sich plötzlich im noch kahlen Baumgeäst. Drei Kinder richten sich darin häuslich ein. Das oberste meldet hinab (Villa mit Haustelefon!) «Ich ziehe mich jetzt aus und nehme schnell ein Bad!» Aus dem mittleren Teil klappert so etwas wie eine Schreibmaschine - vermutlich eine Sekretärin an der Arbeit. Und von unten herauf - wohl aus dem tiefen Keller - tönt es beruhigend: «Noch genug Öl im Tank, es kann weiter geheizt werden!» - Mag also im kommenden Sommer die Hagenbuche weniger Laub tragen als früher, so oder so wird sie den Kindern als ihr geliebter Spielbaum verbleiben.

obu



«Tag der offenen Tür...»

Zuversicht

Tag ohne Licht.
Nacht ohne Glaube.
Aber voll Zuversicht
im Geäst der Akazie
die brütende Taube.
Wind und Schnee
im zerzausten Gefieder
und doch: kein Verzagen
- - - - - -
Da glaubtest du wieder

Karl Kloter

Probleme mit Aushubhalden im Ruhrgebiet

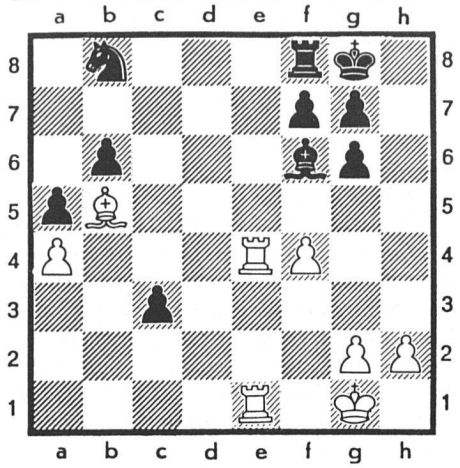
In allen Kohleförderungsgebieten bringt die Lagerung des anfallenden, unnützen Aushubmaterials Probleme. Oft reichen diese hügelartigen Schutthalden bis ganz nahe an die Wohnsiedlungen heran. In den letzten Jahrzehnten gaben sich natürlich die Stadtbehörden Mühe, diese Hügel zu begrünen und sie für Spiel und Sport zu richten. Doch gibt es im Ruhrgebiet 231 Berghalden, die insgesamt eine Fläche von 24 km² bedecken. Durch die im Gange befindliche Reaktivierung der Kohle nehmen diese Lagerhalden wieder zu.

Im Jahre 1977 konnten 2 Mio Tonnen Bergbaummaterial nach Holland verschifft werden, um beim Deichbau Verwendung zu finden. Jetzt wird abgeklärt, ob das Abbaumaterial nicht in grösseren Mengen für die Wasserbauten bei Deichen, Hafenanlagen, Kanälen usw., benützt werden könnte.

Britischer Krebsgang

Seit der Schwangerschaftsabbruch in der Schweiz ein klein wenig liberaler gehandhabt wird, müssen nicht mehr so viele junge Frauen «umständehalber» nach England reisen. Nun ist um die bekanntlich sehr grosszügige Regelung des Schwangerschaftsabbruchs in Grossbritannien wieder einmal eine heftige Auseinandersetzung im Gange. Mit einem Änderungsantrag zum Abtreibungsgesetz soll vor allem die zeitliche Limite von 28 auf 20 Wochen verkürzt werden. Bei uns in der Schweiz ist man mehrheitlich nicht willens, wenigstens die 13-Wochen-Frist zu tolerieren.

Für Schachfans



Kontrollstellung:
Weiss: Kgl Tel Te4 Lb5 Ba4 f4 g2h2 = 8 Steine
Schwarz: Kg8 Tf8 Sb8 Lf6 Ba5 b6 c3 f7 g7 g6 = 10 Steine

Weiss hat die Qualität gewonnen, hat aber dafür zwei Bauern weniger. Eigentlich könnte Schwarz zufrieden sein, aber die eingeklemmte Lage seines Springers und der Freibauer, der doch bald verloren geht, geben ihm doch einiges zu denken. Dass Weiss auch noch am Zuge ist, macht die Sache noch schlimmer. Gewinnen Sie also mit Weiss. Viel Spass.

I. Bajus

Lösungen:

(A) 1. Te8 TxT
2. TxT+ Kh7
3. Te2 (nicht aber 3. TxS c2 4. Tc8 Ld4+ 5 Kf1 Lc5 und Schwarz gewinnt)
3 ... Ld4+
4. Kf1 usw. und Weiss gewinnt

(B) 1. Te8 Ld4+
2. Kf1 Lc5
3. TxT+ LxT
4. Kf2 (nicht aber 4. Te8 c2 5. Te1 La3 und Schwarz gewinnt)
4 ... c2
5. Kd3 Lb4
6. Te8+ Kh7
7. Kxc2 und gewinnt

BADEWANNEN

WIE NEU! BAWA AG

werden repariert
gereinigt
poliert
Neubeschichtungen
in allen Farben
ohne Ausbau
5 Jahre Vollgarantie

Tel. 061 49 53 31, Artelweg 8, 4125 Riehen
Repabad-Vertretung seit 1963
Kantone: BS, BL, AG, SO, JU